

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1765-31.12.1765

11. September 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485258

Man wird ihm zu, er möge sich auch
zu uns tun. Er blieb aber kühnlich.
Das ist ein Spießhauer! Ich durch das Meer:
Ihr Sose erlaubt. Er erbat sich ihm!

Im III. untern in der Fortagie/igen *Leit und Le-
ceptions. Nach*
Juni 4 jährigen Jahren in einem
des Drogenzins Gottes getauft, und in
Petersburg aus der Königschen in unser
Petersburg. Sie sind von der West-
Rus und Bengalen Häuser gebracht, und
in europäischen Gesellschaften vorläufig
Lina ist aus Mozambique aus der Afri-
cane hier gebürtig. Man hatte viele
Mühe, ihnen, die zu wissen wichtigsten
Wohlfahrt der Geistlichen Lese bis zu
bringen, weil sie in der Fortagie/igen
Sprache nur wenig Übung hatten, auf-
er einen solchen nicht nur besser
kenntnis der Sprache als die anderen
hatten sondern auch die notwendige
Wohlfahrt sehr leicht, und durch ihre
Liedliche Drogenzins Zeit und Lust zum
Hofen einen viel Drogenzins, und
Erkenntnis der Arbeit zu ihnen, vor-
unserer. Man bemerkte daß der Geist
Gottes bei und durch den Heiligen des Göttlichen

Wortes sich an ihren Töchter misst/ren und
geschiedlich beschreiben. Die vor/geschawte misst/
maße, sich dem Herrn zu ergeben. Gott
laß seinen Liebes-Geist an ihnen wirken
sich durch Geistliche.

Gefährlich
sein.

Codem Tag, wenn wir die Tader, denen
unsern O^{ber} geachtet worden, im Longiden-
Katholischen K^{ir}che. G^ott an, welche die misse
beim Wortzuge der Geistlichen Leser sich
zum Theil nicht an/nehmen können.
Die sagten, daß sie schon vor mehr, so vor jeder-
mal wenn die K^{ir}che: / gesiehet hätten,
daß man den Herrn Jesum, mit seiner
Mutter, verehren sollte. Man zeigte ihnen
uns allein der Herr Jesus der allgütigste
Welt. G^ott sey, durch den wir zu Gott
wollen können. Versuchen man den uns
mit Geistliche Familie be/steht hatte, steht
man auf dem K^{ir}che: an dem vor:
wollen G^ott zu zu werden. Es war
aber sehr leicht/innig. Ein G^ott und
Nagapatnam steht mit zu, begleitet man
mit H^och. Magd, und begangt sein Miß-
gefallen an der Christ/innigkeit des
verdammt, sagte auch, daß er über/zeugt sey

1. für Götter sein. nicht. unser Götter, er
 habe auch keine Gefährdung für dieselben,
 sondern glaubte daß der einzige unser
 Gott allein anzubeten sey. Man hat
 ihn, da er nicht selbst bekannt war, aber
 so mußte er auch unser Leben, und
 den anwesenden Gott vorstehen können,
 und so mit ihm einen heiligen Geist
 empfangen. Er war zwar auch lüchlig
 zu thun.

Eodem modo mit uns uns Brj Pattapa-
 reitischei einem etwas angepönten Götter
 in West des Götter zu, welches einige mit
 einem Acker arbeitende Leute mit un-
 gönnen Leben. Ein Götter angepönten
 Leben er göttlich ab. Einige wüßten
 nicht, wie das Leben war, so Götter
 aus dem 10. Aufstiegen und nicht so in
 der Welt mit uns in der Welt, daß
 der Herr Jesus in der der Abrechnung an-
 zuwenden, und gebilligt, welche sonst
 alle unsere Götter aus sich abgeben.
 Ein Götter, der sich sehr lange verweilt
 nicht zu lassen, sondern jetzt wieder
 gewiß fort zu sein. Man hat nicht
 ihn, daß sein Geist von außen sehen

